



Christina Henry

Das gierige Haus

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Sigrun Zühlke

blanvalet 2026 · 352 Seiten · 18.00 € · 978-3-7645-0967-5 ★★★★★

Es stand schon immer in ihrer Straße und schon immer wurde den Kindern gesagt, dass sie sich davon fernhalten sollen: das alte McIntyre-Haus, in dem vor einigen Jahren ein Vater seine gesamte Familie und anschließend sich selbst auf grausame Art tötete. Trotzdem betritt Jessies kleiner Bruder Paul eines Tages das unheimliche Haus und das auch noch ausgerechnet, weil seine große Schwester ihn dazu herausgefordert hatte. Gemeinsam mit zwei Freunden wollte er ihr beweisen, dass er schon groß und mutig ist – doch groß sollte Paul danach nie mehr werden, denn er kehrte nicht mehr aus dem Haus zurück. Seine beiden Freunde berichten von einem Monster, das aus dem Schrank kam, Paul verschlang und seinen Kumpel Jake den Arm abbrach. Von diesem Tag an ist für Jessies Familie nichts mehr, wie es war und was Außenstehende als Irrsinn abtun, ist für Jessie und ihre Nachbarn bittere Realität. Denn sie wissen, dass in dem McIntyre-Haus etwas lauert, das gefährlich, böse und nicht von dieser Welt ist. In den folgenden Jahren wird Jessie erwachsen und beobachtet, wie immer wieder Kinder und Jugendliche dem Haus zum Opfer fallen. Gemeinsam mit Jake versucht sie die Geschichte des Hauses zu erforschen und so herauszufinden, wie sie sein Tun stoppen können. Dann bekommt Jessie selber einen Sohn und spürt gleichzeitig, wie das Haus immer stärker wird. Ihr und den Nachbarn wird klar, dass ihnen die Zeit davonläuft, wenn sie das Morden stoppen und die dunkle Kraft ein für alle Mal aufhalten wollen.

Christina Henry ist inzwischen eine echte Größe im Mystery- und Horror-Genre und hat sich immer wieder mit außergewöhnlichen, düsteren und gruseligen Romanen hervorgetan, die mal dezenter und mal deutlicher mit Horrorelementen spielen und den Lesern das Fürchten lehren. Mit *Das gierige Haus* legt sie eine klassische Geisterhaus-Geschichte vor, die für viel Spannung, subtilen Horror und schaurige Lesestunden sorgt. Erzählt wird die Handlung aus Sicht von Jessie, die durch das tragische Schicksal ihres Bruders eine intensive Recherche zur Geschichte des Hauses beginnt und dem Leser immer wieder von den grausamen Morden erzählt, die dort passieren. Das geschieht in der Regel durch Rückblicke, in denen sie Berichte von Zeugen der Vorfälle wiedergibt, die ihr selbst erzählt wurden. Das klingt trocken, ist aber alles andere als! Auch wenn man von Anfang an weiß, dass in dem Haus übersinnliche Dinge vor sich gehen und auch recht schnell ein ziemlich klares Bild von dem Grauen erhält, das dort lauert, nimmt diese Tatsache der Story nichts von ihrer Spannung.

Durchweg spürt man das mal subtilere, mal deutlichere Gefühl der Bedrohung, das vom McIntyre-Haus ausgeht und sich im Laufe der Geschichte immer mehr steigert. Durch diese stetig dichter und bedrohlicher werdende Atmosphäre entwickelt sich ein wahrer Lesesog, der allerdings in einem für meinen Geschmack etwas zu faden Finale gipfelt. Hier hätte ich mir auf den letzten Metern zur Auflösung noch etwas mehr Action



Tatjana Siberg · Februar 26 · 2 | Seite

www.alliteratus.com
www.facebook.com/alliteratus
www.instagram.com/alliteratus_magazin
<https://alliteratus.substack.com>

und Spannung gewünscht. Trotz des eher enttäuschenden Endes hat mir die Lektüre aber sehr gut gefallen und zeigt in großen Teilen einmal mehr, wieso Christina Henry als neue Queen of Horror gehandelt wird!